



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

186 (22.4.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-180533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-180533)

letzte Kriegsrat in Versailles neben dem Oberkommandanten der Entente-Truppen weiter bestehen soll. Es wird schwer halten, eine Kompetenzscheidung zwischen diesen beiden Stellen vorzunehmen. Die Bedeutung des Versailler Rates ist jedenfalls jetzt auf ein Minimum gesunken, zumal zwei bedeutende Männer, nämlich Foch und Kamlinson, aus ihm ausgeschieden sind. Die Befehlsverhältnisse, wie sie gegenwärtig an der Westfront auf Seiten der Entente herrschen, sind durchaus nicht geeignet, die Aufgabe der Führer zu erleichtern. Kennen wir, daß gar nichts die Truppenführung so erschwert, wie unklare Befehlsverhältnisse, die meistens die Quelle sich widersprechender Befehle bilden.

Das Ziel der Deutschen.

Die von der Schweizerischen Grenz, 22. April. (Priv.-Tel. g. R.) Der Militärtrichter der „Neuen Zürcher Zeitung“ schreibt: Richterliche unvoreingenommene Beurteilung der militärischen Lage werden sich wohl sagen müssen, daß es deutscherseits auf eine zielbewußte Zerkleinerung der britischen Streitkräfte hinausgeht und in dieser Richtung ist durch die bisherigen Ergebnisse der Flandernschlacht ein namhafter Fortschritt gemacht worden, der vom Gegner kaum anders als durch einen umfassenden Referensantrag pariert werden kann. Der Eindruck zwischen Ypern und dem La Bassée Canal gibt leicht schon die Möglichkeit, durch frontalen Druck und flankierende Bedrohung, die britische Heeresleitung zur Aufgabe des ganzen Frontstückes Arras-Bethune zu zwingen. Was aber noch mehr ins Gewicht fällt, ist, daß im weiteren Gebelien des deutschen Einbruchs in der Richtung auf St. Omer auch die Abkümung des Westflügels zwischen Ypern und dem Meer erzwingen kann.

Amerikanische Mobilmachung der 18-50-Jährigen.

Washington, 19. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Professor Marchal und General Crowder empfehlen die Mobilmachung aller Personen zwischen 18 und 50 Jahren in einem kürzlich veröffentlichten Bericht. Der Plan, der dem Kongress unterbreitet wird, bezweckt vornehmlich die Mobilmachung des ganzen Volkes für Kriegszwecke und wird die Regierung in Stand setzen, sich mit Arbeiterfragen zu beschäftigen und in weniger wichtigen Industrien Männer durch Frauen zu ersetzen. Wenn der Präsident den Bericht billigt, so werden Fragebogen an die Leute innerhalb dieser Altersgrenzen geschickt, nach denen sie in Klassen eingeteilt werden. Die jüngeren werden in die Rolle für besondere Dienste eingetragen, die älteren bereitgestellt, um, wenn nötig, den wichtigsten Industrien zugewiesen zu werden. Die Vorschläge Crowders beschließen nicht die sofortige Aufstellung solcher Leute durch die Regierung, sondern nur die Einstellung des Menschenbestandes, sobald, wenn in Zukunft Reserve nötig werden. Grundlagen für sie vorhanden sind.

Der vorläufige Vater.

Die von der Schweizerischen Grenz, 22. April. (Priv.-Tel. g. R.) Der Berner „Bund“ meldet: Reuter aus Washington: Kriegsminister Vater gab Wilson einen eingehenden Bericht über die politische und militärische Lage in Europa und erklärte: Zielungsbestrebungen, daß er mit seiner Hilfe nach Europa den Zweck verfolge, einen engeren und wirksameren Kontakt zwischen dem Kriegsministerium und der Armee herbeizuführen. Vater ließ sich nicht in eine Besprechung des deutschen Vortrags ein, weil, wie er erklärte, die Lage von Lord George selbst dargelegt wurde. Er erklärte nur, daß die Alliierten noch einige Zeit Angst und Hoffnung abwechselungsweise durchmachen müßten.

Sechs italienische Divisionen im Westen.

Die von der Schweizerischen Grenz, 22. April. (Priv.-Tel. g. R.) Schweizerischen Blättern zufolge sind die ersten italienischen Truppenabteilungen von Italien nach Frankreich unterwegs. Sie werden über den Mont Cenis nach Frankreich überführt. Es verlautet, daß insgesamt sechs italienische Divisionen nach der Westfront verbracht werden sollen. Nach dem „Berliner Anzeiger“ sollen die Italiener im südlichen Teil der Westfront, also in einem verhältnismäßig ruhigen Abschnitt eingesetzt werden.

Die von der Schweizerischen Grenz, 22. April. (Priv.-Tel. g. R.) Der „Baller“ schreibt: Die „Altoire“, die Ankunft italienischer Truppen ist ein neues Zeichen der Waffenüberlegenheit und für die Bildung eines einheitlichen interalliierten Kommandos von Dünkirchen bis nach Brüssel. Die italienische „Idea Nazionale“ schreibt, die direkte Beteiligung Italiens an der großen Schlacht findet begeisterten Widerhall der ganzen italienischen Nation. Diese Beteiligung zeigt dem Feind des Reichs die Unauflösbarkeit des italo-anglo-französischen Bündnisses.

Bern, 20. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Für Siegemann (im „Bund“) ist das Heranziehen italienischer Divisionen auf der Westfront ein Beweis dafür, daß die bisherigen deutschen Erfolge zu dem nötigen Maß zurückzuführen sind. Die von Versailles Kriegsrat geschlossenen strategischen Reserve geführt haben, doch habe man von den Italienern keine bestimmende Einwirkung zu erwarten, da augenblicklich etwa vierhundert Divisionen im Felde liegen. Der Artikel fährt jedoch weiter: General Diaz wird die nach Frankreich bestimmten Divisionen schweren Herzens ablehnen. Mögen es vielleicht nur 2-3 Divisionen sein, die durch geschickte Ausnutzung der neu aufgestellten Reserve freigesetzt werden, so ist damit doch gesagt, daß Italien sich am Ende auf die Verteidigung und Bekämpfung der Fronten beschränken muß, nicht genügend Kräfte zur Stelle zu haben, wenn die Oesterreicher und Ungarn angreifen.

Nicht umsonst ist die Salonikarmee tätig, um die deutsch-bulgaren Kräfte an der Struma, bei Konstantin und am Dreiflüssen zu beschlagnahmen. Die Bedrohung der Balkanfront sucht die Aufmerksamkeit von den Vorkämpfen hinter der italienischen Front, die vom Stiller See bis Salona reicht, abzulenken. Wer kann Salonika nicht tun. Zu einem neuen Orientfeldzug der Entente ist es vorläufiglich längst zu spät geworden, dann kann Salonika in Mazedonien und Albanien in Syrien nichts ändern.

Neuerungen der holländischen Regierung.

Haag, 22. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) In Antwort auf den Kommissionsbericht in der ersten Kammer über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen führt die holländische Regierung über die Lebensbewegung aus:

Die Regierung glaubt nicht vor der Friedensbewegung, doch trägt sie auch der durch die Kammer zum Ausdruck gebrachten Ansicht Rechnung, daß, wenn die Regierung sich in dieser Sache äußert, bis nur in dem gegebenen Augenblick gesehen darf. Die Idee des Staatenbundes wird von der Regierung weiter verfolgt. Dieses Problem, insbesondere der Vorschlag einer Liga zur Ergründung des Friedens, wird jetzt in der Kommission beraten, die fernzeitlich zur Vorbereitung der dritten Friedenskonferenz ernannt wurde. Ueber die westindische Kolonie befragt die Denkfabrik, daß die in den Vereinigten Staaten zur Sprache gekommenen Ideen über den Ankauf holländischer Besitzungen in Westindien der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgehen sind. Es dürfte aber angenommen werden, daß dieses Streben nicht über den Rahmen akademischer Betrachtungen hinausgeht.

Unter dem Kapitel russische Staatsschuld wird mitgeteilt, der holländische Minister des Auswärtigen habe den Gesandten in Berlin ersucht, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung darauf zu lenken, daß die Ukraine sich gegenüber den Inhabern von Schuldbriefen über die Anleihen, die zur Ausführung öffentlicher Arbeiten dienen, zur Bezahlung verpflichtet habe.

Es würde daher unbillig sein, den neutralen Fiskusinhabern die Verantwortung zu übertragen, zumal die betreffenden Anleihen zum Teil durch deutsche Bankhäuser in Holland untergebracht worden

seien. Der holländische Gesandte erhielt gleichzeitig den Auftrag anzufordern, ob nicht durch die deutsche Regierung bei der Ukraine für die norderländischen Anleihe-Inhaber eine bescheidende Lösung zu finden sei.

Der Absicht über die holländische Nahrungsmittel-ausfuhr nach Belgien befragt, daß angesichts des desorganisierten Zustandes in Holland die Lebensmittelzufuhr nach Belgien sehr stark eingeschränkt, wenn nicht völlig eingestellt werden müsse.

Lufteinsatz über holl. Gebiet.

Amsterdam, 21. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die das „Allgemeine Handelsblatt“ erfährt, fand gestern über Carzand ein Luftgefecht zwischen der Fliegende und unbekannter Nationalität statt. Nachdem von niederländischer Seite das Feuer aus sie eröffnet worden war, verschwanden sie in westlicher Richtung. Vermutlich ist eine der Flugmaschine ins Meer abgestürzt.

Die Iren und die Dienstpflicht.

Irische agitation gegen das Wehrpflichtgesetz.

London, 21. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. In Irland predigte gestern die Geistlichkeit gegen die Wehrpflicht. Viele Priester nahmen nach dem Gottesdienst großen Volksmengen den Eid ab, gegen die Wehrpflicht Widerstand zu leisten.

London, 21. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der irische nationalistiche Abgeordnete Devlin hat in Belfast vor einer Menge von mehreren Tausend Personen gesprochen. Er forderte die Iren dringend auf, in jeder Weise dem Wehrpflichtgesetz die Anerkennung zu verweigern. Indem sie diese Haltung einnehmen, sagte Devlin, würden sie nur das Beste tun, was die Allstermänner gegenüber Homerule getan hätten.

Der Friede mit Rumänien.

Burlans Berliner Reise verschoben.

Berlin, 22. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, ist die geplante Berliner Reise des österreichischen Außenministers Burlan verschoben worden, da Herr von Burlan und Dr. von Rühlmann sich beide in nächster Zeit nach Sofia begeben werden. Wie uns versichert wird, findet die Verzögerung der Unterzeichnung des Friedensvertrags mit Rumänien ihre Erklärung in der Schwierigkeit, die Zustimmung aller am Vertrag beteiligten Staaten rechtzeitig zu erhalten.

Das Petroleum-Abkommen.

Berlin, 21. April. Ueber die Grundzüge des Petroleum-Abkommens im Rahmen des rumänischen Friedensvertrages gab gestern in einem gelehrten Kreise von Pressevertretern Direktor Herz vom Kriegsamt in großen Umrissen einen Überblick. Zuerst sind in der ausländischen Presse, insbesondere in der österreichischen, aber auch teilweise in der neutralen, Einzelheiten aus dem Abkommen veröffentlicht worden, inwiefern dürfte es zweckmäßig sein, einzusehen auf Details nicht einzugehen und insbesondere mit endgültiger und beurteilender Stellungnahme zu warten, bis der Vertrag selbst vorliegt und ein näheres Studium der ungenau wiedergegebenen und verletzten Materie möglich ist. Der allgemeine Eindruck war zunächst auf Grund der erwähnten Mitteilung der, daß die deutschen Interessen im großen und ganzen hinreichend gewahrt sind. Durch zwei Maßnahmen in der Hauptsache wird die Hand auf die rumänische Erdölproduktion gelegt, eine deutsche Wachtgesellschaft, die mit ziemlich weitgehenden Befugnissen ausgestattet ist, und an der die rumänische Regierung durch Beteiligung interessiert ist, und eventuell eine rumänische Handelsmanufakturgesellschaft. Bezieht für den Fall, daß die zu einem bestimmten Zeitpunkt kein anderweitiges Abkommen über die Rohölverwertung getroffen wird. Nach der gegebenen Darstellung scheinen die erforderlichen Sicherungen in einem Ausmaß getroffen zu sein, daß bei etwaigen späteren Differenzen nicht für uns die Notwendigkeit besteht, den Weg diplomatischer Vorstufen zu beschreiten. Auch die Beteiligung Österreich-Ungarns dürfte in einer Form geregelt sein, die den deutschen Interessen genügenden Spielraum läßt. Der praktische Erfolg wird der sein, daß wir in Zukunft unsere Einfuhr an Erdöl und Erdölprodukten zu mehr als der Hälfte aus dem Abkommen decken können, wodurch uns eine gerade im Hinblick auf Amerikas Beteiligung am offenen oder versteckten Weltölmarkt sehr bedeutsame Verringerung unserer Abhängigkeit von der Ueberseefuhr gewährleistet wird. Für die Dauer des Kriegszustandes im Westen wird die Ausbeute der rumänischen Oelfelder wie bisher unter der Leitung des Militärbehörden erfolgen, da die unveränderte Ausbeute im heutigen Umfang aus militärischen Gründen unbedingt gewährleistet sein muß.

Die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli.

Keine Verhandlungen zwischen Regierung und Reichstag.

Berlin, 22. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im Hamburgischen Korrespondent und auch sonst noch in ein paar Provinzialblättern wird von Verhandlungen berichtet, die zwischen Regierung und Reichstag gepflogen würden, um eine öffentliche Abjage der Wehrheitspartei an die Friedensentscheidung vom 19. Juli herbeizuführen. Auch im Hauptquartier sei die Frage neuerlich im Beisein des Reichstagslers eingehend besprochen worden. Die Reiz entstammt, wie wir inzwischen festgestellt haben, einer Zeitungsagentur, die wohl aus durchweg iraden Quellen schöpft. Weder an amtlichen Stellen noch im Reichstag ist von dieser Verhandlung die Rede. Im übrigen, möchten wir glauben, wird die sogen. Reichstagsentscheidung vom 19. Juli nach der positiven wie der negativen Seite erheblich überschätzt. Sie war im besten Falle der Ausdruck einer momentanen Situation. Inzwischen haben die Verhältnisse sich aber so ziemlich von Grund auf verändert, und es liegt im Wesen der Dinge, daß die Entscheidung vom 19. Juli nach und nach abbläht, auch wenn sie nicht feierlich zurückgenommen und in Licht und Damm getan wurde.

Letzte Meldungen.

Hertling und Hindenburg zum Ergebnis der 8. Kriegsanleihe.

Berlin, 22. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes gingen gestern nachfolgende Telegramme zu:

Vom Reichskanzler Dr. Grafen von Hertling: „Euer Erzellenz übermittle ich zu dem mir soeben mitgeteilten vorläufigen Zeichnungsergebnis der achten Kriegsanleihe meine herzlichsten Glückwünsche. Das deutsche Volk hat sich durch diese alle bisherigen Kriegsanleihen weit überragende Hergabe von Geldmitteln dem im Felde siegreich kämpfenden Heer würdig an die Seite gestellt. Beide zeigen der Welt, wie sehr sich unsere Feinde getäuscht haben, als sie glaubten, unser Friedensangebot als Zeichen unserer Schwäche auslegen zu können.“

Vom Generalleutnant Grafen von Hindenburg: „Euer Erzellenz spreche ich für die Mitteilung über das hocherfreuliche Ergebnis der 8. Kriegsanleihe meinen Dank aus

und zu dem außerordentlichen Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche. Dieser Sieg der Heimat bietet der Welt einen deutlichen Beweis von Deutschlands Kraft und Siegeszuversicht.“

Vom dem österreichischen Finanzminister Freiherrn von Bimmer: „An aufrichtiger Bewunderung des herrlichen Erfolges der achten deutschen Kriegsanleihe bitte ich Euer Erzellenz meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen.“

Festkationierung in Holland.

m. Köln, 22. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Die niederländische Regierung bereitet die Einführung der Festkationierung vor. Es sollen auf Kopf und Woche 250 Gramm Fett zugeteilt werden. Kinder unter 1 Jahr werden wie auch sonst bei der Zuteilung nicht berücksichtigt.

Paris.

1871 und 1918.

Paris, 21. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Excessor“ befragt die Zahl der Opfer der Beschießung von Paris durch das weittragende deutsche Geschütz auf insgesamt 354, nämlich auf 118 Tote und 236 Verwundete. Das Blatt bemerkt, diese trügerische Botschaft erinnere an die Beschießung von Paris im Jahre 1871, die 22 Tage dauerte und im ganzen 474 Opfer forderte, nämlich 108 Tote und 366 Verwundete.

Die beiden Kaiserbriefe.

Bern, 21. April. (Priv.-Tel.) Zu dem Brief des Kaisers von Oesterreich werden die französischen Blätter ergänzend die Kopie sei wenige Tage nach der Uebermittlung bei einer Besprechung in Kassel von Ribot Lloyd George übergeben worden. Der erste Kaiserbrief veranlaßte die Alliierten, die Bitte um ergänzende Aufklärung zu stellen, worauf Prinz Syrus den zweiten Kaiserbrief erhielt, der Polnische und Ribot gleichfalls übermittelt wurde. Auf Grund des zweiten Briefes wurde, wie der „Temps“ wissen will, beschlossen, den im Gange befindlichen Unterhandlungen nicht Folge zu geben.

Rotterdam, 21. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die Hospitalsschiffe „Eindova“ und „Zeeland“ werden heute abend einreisen. Sie bringen 62 Offiziere mit, die in Holland interniert werden sollen, ferner einen Offizier und 6 Mann, sowie 50 Mann Sanitätspersonal und 133 Zivilgefangene, die nach England befördert werden.

Handel und Industrie.

Ein neuer Verband.

Auf Veranlassung des Kommissars des Kriegsamts für Werkzeug und Werkzeugzahl ist ein Verband deutscher Schleifsteinfabrikanten mit dem Sitz in Köln gegründet worden. Durch diesen Verband soll die Bewirtschaftung der natürlichen Schleifsteine bezweckt und vor allem eine gerechte Verteilung der Schleifsteine gesichert werden.

Mannheimer Effektenbörsen.

Die Börse verlief in ruhiger aber fester Tendenz. Höhere Notierungen erfolgten bei Benz, Dinger, Waggonfabrik Fuchs, Karlsruhe Maschinenbau, Zellulosefabrik Waldhof, Zuckerfabrik Waghäusel und Zementwerke Heidelberg (letztere ab heute ex Div.). Von Versicherungsaktien waren Frankfurter Allgemeine gefragt, ebenso von Brauereien Bad. Brauerei- und Durlacher Hof-Aktien.

Frankfurter Wertpapierbörsen.

Frankfurt a. M., 22. April. (Priv.-Tel.) Auch heute wirkte das glänzende Ergebnis der achten Kriegsanleihe noch nach. Die Börse verkehrte allgemein in recht zuversichtlicher Stimmung. Am Montanaktienmarkt bewahrten Oberschlesische Werte eine recht feste Tendenz. Bei anziehenden Kursen wurden Karo, Oberbedarf, Laurahütte, Friedrichshütte umgesetzt, aber auch für Bochumer bestand rege Nachfrage. Auf dem Gebiet der chemischen Werte wurden ganz besonders Griechheim, Höchstler und Badische Anilin höher bezahlt. Rüstungspapiere lagen ruhiger. Benz, Rheinmetall wurden lebhafter gehandelt, Daimler abgeschwächt. Ueberwiegend feste Haltung verzeichneten Mainzer Gas, Aschaffenburg, Julius Schickel, Kabel Rheydt gingen in größeren Umsätzen um. Zellstoff Waldhof wurden ebenfalls beachtet. Unter den Petroleumaktien erfreuten Deutsche Petroleum Kursbesetzung. Auf dem Bankmarkt erhielt sich die Nachfrage nach Deutsche Bankaktien und Diskontokommandit-Anteilen. Unter den Eisenbahnaktien schwächten sich Schantung etwas ab. Deutsche Anleihen blieben gut behauptet. Die Börse schloß in fester Verfassung. Privatskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörsen.

Auszahlungen für:

	22.	21.
	Geld	Brief
Konstantinopel	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.30	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65
Spanien	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.4

Berlin, 22. April. In Nachwirkung des glänzenden Ergebnisses der 8. Kriegsanleihe zeigte auch heute die Börse eine ausgesprochen feste Haltung bei zeitweise etwas regeren Umsätzen. Im Vordergrund des Interesses standen Schiffahrts- und Montanwerte und im Verlaufe russische Papiere. Von ersteren waren neben Hansa besonders Hamburg-Südamerikaner bevorzugt, die stark stiegen. Von Montanwerten wurden namentlich Oberschlesische Papiere und dann auch Westdeutsche zu kräftig anziehenden Kursen rege gehandelt. Eine namhafte Höherbewertung erzielten auch russische Banken auf die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Einiges Geschäft entwickelte sich auch in russischen Renten und Prioritäten. Die übrigen Gebiete waren vernachlässigt und wenig verändert. Etwas höher stellten sich Hirschkupfer und Rheinmetall. Am Rentenmarkt lagen heimische Anleihen etwas fester.

Berliner Produktionsmarkt.

Berlin, 22. April. Durch die Regenfälle der letzten Tage, die sich fast über das ganze Reich ausbreiteten, ist dem Boden die nötige Feuchtigkeit in genügender Maß zugeführt worden, so daß die Saaten sich in befriedigender Weise entwickeln dürften. Weniger günstig ist die Witterung für die Obstblüte. Im hiesigen Verkehr selbst hat sich nichts Neues ereignet. Das Geschäft bleibt still, die Umsätze beschränkt. Rohwolle, besonders Heu und Stroh, kommt kaum heran. Auch Ersatzfuttermittel sind infolge mancher Transportschwierigkeiten nur spärlich vorhanden. Im Sämerei-Geschäft herrscht nach wie vor mehr Angebot als Nachfrage.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 22. April. Bei der Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Berfeld ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr 1917/1918 nach 84653 M. (l. V. 91417 M.) Abschreibungen ein neuer Verlust von 51060 M. (l. V. 141945), wodurch sich die Unterbilanz bei auf 203022 M. erhöht.

Aus Stadt und Land.

Ob mir durchhalbe laune?

Was fragst du noch lang? Guck in dei(n) Blatt! Die Reichslosh is jezt wilder satt!

Geh immer d'Wisse, immer d'Feld: Du schick dort alles trefflich bestell.

D'r Feind, der s'cht sein B'la(n) mit durch: Die h'w'we so kein H'ndeburg!

Kaut ruht dir zu 's' Torbedoroh: Unser H'mmelspadder, d'r alde.

Wie's ist sein deutsche Volt durchhalde!

(Nachdruck erwünscht) H. Götter.

Bevorstehende Regelung des Verkehrs mit Holzschuhen

Waher waren geflochtene Holzschuhe (sogenannte Klumpen), die ohne Spange oder Riemen in den Verkehr gebracht wurden, einer Beschränkung nicht unterworfen. Dies führte zu erheblichen Beeinträchtigungen...

25jähriges Jubiläum des St. Elisabethen-Vereins.

Zur Festveranlassung des St. Elisabethen-Vereins aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums fanden sich am Sonntag Nachmittag viele Mitglieder, Freunde und Gönner...

Die Klasse als Kunstschwindel.

Das Kunstwert ist gestaltetes Empfinden. Damit ist ohne weiteres gesagt, daß nur eine starke Empfindung ein großes Kunstwert hervorbringen kann. Hervorgebracht d. h. wahrnehmbar gemacht für die Sinne des Schöpfers und des Beschauers...

Stand des Vereins beigetragen habe. Nach dem Wegzug der Frau Präsidentin Gieseler...

Die derzeitige Präsidentin, Frau Reichsrod, beleuchtete in einer eindrucksvollen Ansprache die idealen Ziele des St. Elisabethen-Vereins. Anschließend an die Ansprache sang Hr. Wal-

Mittheilung: Besondere Bedauern bei Karl Götter, Inhaber des Eiserne Kreuzes und der Roten Ehrenmedaille...

h. Beförderung von Unteroffizieren, die mit Wahrnehmung von Amtspflichten beauftragt sind. Die Bestimmung in § 6...

3. Austausch des gefangenen Sanitätspersonals. Nach den Bestimmungen des Genfer Abkommens sollen die Kriegsverwundeten...

3. Auszahlung der Militär-Renten. Die Militär-Pensionen, Renten und Hinterbliebenenbezüge werden jeweils am 29. (wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, am 28.) des dem Fälligkeitstermin...

Verantwortung des Bekannten in Empfang genommen werden. Da es dem Postamt umständlich ist, sich die erforderliche Menge Klein-

Der geführte heitere Witzabend im Hofgarten führte wieder einen gern gesehnen Bekannten vom Frankfurter Opernhaus...

8. Kriegsanleihe. Die Werthmäßigkeit der Reichsanleihe-Abteilung 3 hat es zu dem schönen Resultate von M. 4.249.500...

1. Todesfall. Im Alter von 82 Jahren ist in Pforzheim der Landwirt Ludwig Köhler gestorben. Mit ihm ist, wie der Pforzheimer Anzeiger berichtet, der letzte Pforzheimer Fischer...

Brandausbruch. Durch unvorsichtiges Handeln mit einem brennenden Streichholz fing am 19. d. Mts. in einem Schlafzimmer...

Unfälle. Ein 25 Jahre alter Arbeiter kam am 18. d. Mts. in einer Fabrik in Waldhof in Bewegung befindlichen Ringmotor zu nahe...

Drei Körperverletzungen. In einem Personenzug auf dem Bahnhof Waldhof in Hause Mittelstraße 129 und in Hause Karlstraße 8 in Sandhofen verdrüßte, gelangten zur Anzeige...

* Verbrechen. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters wird Ludwigshafen werden morgen Dienstag, mittags halb 12 Uhr...

Aus dem Großherzogtum. * Oberbach, 21. April. Aus der Brauerei Anaber sind zwei Bierkrüge gestohlen worden...

* Menden, 20. April. Der 14jährige Ferdinand Hartl hat das 4jährige Schicksel eines Landwirts, das in den Kälbermalen...

* Fußball. In dem gestrigen in Stuttgart zum Austrag gekommenen Entscheidungsspiel um den Süddeutschen Fußballpokal...

Planung der expressionistischen Werke in Form und Inhalt ist nicht mehr die lächerliche Nachahmung unserer Nachahmer, die jedem Schlagwort nachlaufen...

Eine geschichtliche Erinnerung müssen wir (jedoch) noch anfügen, die uns zum Schluß unserer Betrachtung leiten soll. Es ist noch nicht so lange her...

schaffens sind wie die Begeisterung. Er meint zwar, daß es auf nichts anderes ankommt als den unmittelbaren göttlichen Beistand, und er spricht von einem Bild, das wie in einem angenehmen Traum...

